Grünberger Wochenblatt.

Herausgeber: Buchdrucker Krieg.

Stück 3.

Sonnabend den 16. Januar 1836.

Denkwürdigkeiten Grünbergs.

(Fortsetzung.)

Eodem war der Kaufmann Becker aus dem Czerniczeffschen und Tottlebenschen Hauptquartiere zurück gekommen. Er brachte die Versicherung der Zufriedenheit von beiden Theilen, und für die Tottlebensche Provision, nach Abzug seiner Ausgaben à 5 Rthlr. 10 Sgr., noch 15 Rthlr. 20 Sgr. baar mit, indem man selbige nicht anders als gegen Bezahlung, welche der Kuchelmeister reguliret, annehmen wollen. Se. Excellenz der Graf Tottleben ließen Dero Freundschaft versichern, mit dem Beifügen, Grünberg wäre in gutem Andenken, Sprottau und Sagan hingegen hätten sich dessen nicht zu erfreuen. Die versprochenen 22 Mann neue Sauve-Garde hatte der ꝛc. Becker, wegen dazwischen gekommenen Marsches, in Röhl nicht empfangen können, dagegen aber die Ordre erhalten, daß man desfalls nach Freystadt an den General-Brigadier schreiben solle. Nachdem denn auch morgen der Tag der Ablieferung des vorräthigen Brotes und Mehls war, so wurde beliebt, vorläufig etliche Wagen laden zu lassen, um bei Eintreffung der gedroheten Exekution nicht unglücklich zu werden. Dem Kommando wurde die Anschaffung derer Wagen kommittirt, wobei es vielen Verdruß mit Eklat setzte.

Den 27. früh halb 5 Uhr lief beigehende Ordre des Herrn Obrist v. Maßlow ein, nach welcher die sämmtlichen ausgeschriebenen Lieferungen sich in Grünberg versammeln sollten. Bald darauf erschien der Regiments-Quartiermeister mit einer Suite zur Regulirung derer Quartiere, bei welcher Gelegenheit alle Zimmer und Stallungen der Stadt und Vorstädte revidirt wurden, wodurch Jedermann in Furcht und Schrecken gerieth, um so mehr, da man vernahm, es würde morgen auch des Gen.-Quartiermeisters v. Stoffel Excellenz eintreffen, hier das Quartier der ganzen Generalität etablirt

werden, und übermorgen die Hauptarmee folgen. Der Obrist v. Maßlow arrivirte Nachmittags, und nachdem er verschiedene Quartiere selbst revidirt, und mein Haus, so ihm offerirte, nicht annehmen wollte, bezog er dasjenige des Kaufmann Jeuthe am Ringe, ließ sich aber gefallen, nebst seinen Officiers bei mir Tafel zu halten. Seine 500 Mann wurden auf den Vorstädten einquartirt. Als man ihm die Schlüssel der Stadt, Erfrischungen und Konfekt überreicht hatte, wurde die Kontribution mit 5000 Rubel à 2 Rthlr. proponirt; die lamentablen Vorstellungen brachten inzwischen ein Tausend nach dem andern herunter; er vermeinte aber, es wäre Kriegsraison, und müsse geschehen; ich solle mich selbst deklariren. Wie ich nun unter allen möglichen Komplimenten, deutlicher Erklärung der drückenden Noth, mit vielem Wehklagen sagte, daß ich nicht wüßte, wo 1000 Rthlr. von einer, schon vorhin enervirten, und dermalen agonisirenden Stadt hernehmen sollte, so blieb die Prätension auf 2000 Rubel in gar ernsthaften Ausdrücken, endlich aber auf 1500 Rubel stehen, mit dem nachdrücklichen Beifügen: Sie werden selbst beurtheilen, warum ich so viel nachlasse; ich will auch leben, haben Sie mich verstanden? ich will auch leben; an 1500 Rubel Kontribution aber darf kein Denar fehlen; morgen früh um 10 Uhr muß die Zahlung geschehen, und schaffen Sie mir 1 Stück feine Leinwand, — womit ich meine Abfertigung erhielt. Als der Herr Obrist sich zur Tafel einfanden, zogen sie mich ans Fenster, und wiederholten die Erinnerung, durch schleunige Anstalten die 1500 Rubel aufzubringen, und 1 Stück feine Leinwand zu schaffen, ich würde ihn wohl verstanden haben, daß sie auch leben wollten, sie würden über die 1500 Rubel quittiren. Der daneben stehende General-Adjudant wandte sich zu mir, und sagte: Sie werden den Obrist wohl verstehen; er hat Ihnen auf die 2000 Rubel noch 500 nachgelassen. Ich versprach, zu thun, was mir möglich seyn würde. Das: möglich, hörte ein anderer deutscher Officier, der sagte mir insgeheim, ich müsse gegen einen Russen niemals von Unmöglichkeiten sprechen; sie wären gewohnt, alles möglich zu machen, man habe dergleichen Exempel schon mehrmals mit gutem Succeß erlebt; er wolle mir rathen, alle Ordres punktuell zu befolgen.

In der Nacht wurde nun wegen des Geldes gesorgt, und von einem Kavaliere ein Stück Leinwand erborgt, letzteres den 28. früh zeitig dem Obrist v. Maßlow präsentirt, und mit dem kurzen Bescheide aufgenommen: Es ist schon gut, Kontribution präcise um 10 Uhr, nach der Abrede. Inzwischen war der Rittmeister v. Marianowitsch und der Deputirte, Salz-Inspektor Voigt, von Freystadt zurückgekommen, und hatten den Brief an den Obrist v. Maßlow nebst Zubehör allhier übergeben. Ich adressirte mich an den v. Marianowitsch, meldete, daß ich endlich doch ein Stück Leinwand von einem Kavaliere, der sie zur höchsten Noth selbst brauchte, erhalten und überreicht hatte; er möchte nun den Herrn Obrist zur Gnade disponiren. Er that es auch en honnet homme, bestellte mich, am dritten Orte Bescheid zu vernehmen, und deklarirte, es würde der Obrist 1000 Rtl. Kontribution annehmen, wenn ihm 200 Rthlr. in Golde zum Douceur überreicht würden. Auf dem Rathhause wurden Gelder kolligirt; ich proponirte diese Resolution, und wir nahmen 1000 Rthlr., nebst 40 Friedrichsd'or, die man sich allererst müh-

sam verschaffen mußte. Der Senator Schander und ich begleiteten das Geld; ich präsentirte die eingepackten 40 Friedrichsd'or, mit dem Kompliment, daß es ein Opfer der Erkenntlichkeit für die Protektion wäre rc., bat, beikommende 1000 Rthlr. Kontribution in Gnaden anzunehmen. Er fragte: Wie viel, 1000 Rthlr.? aber par dieu! 1500 Rubel, und nur 1000 Rthlr.? — Man versicherte, daß durch die veranlaßte, und die ganze Nacht bis jetzt fortgesetzte Hauskollekte, ein Mehreres nicht einzubringen gewesen, und repetirte alle bedenkliche Lamenten. Nach vielem bezeigtem Unwillen und Warnung, man sollte ihn nicht versuchen, und die Geduld nicht mißbrauchen, wurde uns der Final-Bescheid, annoch 300 Rthlr. zu schaffen. Der General-Adjudant v. Trock, welcher schon mit 20 Rthlr. gewonnen seyn sollte, gab uns gleichwohl die ernstliche Ermahnung, den Obrist nicht böse zu machen, welcher annoch befahl, daß die Gelder an den Regiments-Quartiermeister abgegeben werden sollten. Es wurden demnach noch 300 Rthlr. herzugeschafft, und mußten wir die Beutel, mit dem Stadt-Siegel verschlossen, zum Regiments-Quartiermeister bringen. Der rc. v. Marianowitsch wunderte sich sehr über den Nachschuß derer 300 Rthlr., und gab die Schuld dem v. Trock, welcher mit den 20 Rthlr. nicht würde zufrieden gewesen seyn; er half uns die Douceurs für die übrigen Officianten reguliren, und rekommandirte uns des General Stoffel Excellenz als einen Herrn von großer Billigkeit. Nach abgestattetem Rapport von Abgebung der Gelder, bedankte sich der Obrist ganz freundlich, und verlangte, man sollte ihn in einem Schreiben ersuchen, mit 1300 Rthlr. Kontribution vergnügt zu seyn, und um Verschonung von ferneren dergleichen Schatzungen bitten, er würde es schon aufs Beste vermitteln. Es wurde verlangt, ihn mit 1 Faß Rheinwein, Konfekt und Obst zu versorgen. Er erhielt dieses, nebst ½ Eimer Franzwein, weil jener nicht zu haben war. Ich konzipirte beigehenden Brief, übergab ihn noch an demselben Vormittage in Mundo mit Unterschrift dreier Rathsglieder, und erhielt die Versicherung, es würde alles gut gehen. Nachdem er sich aber zur Abreise auf morgen früh anschickte, und die Ankunft des en Chef kommandirenden General Herrn Grafen v. Fermor Excellenz nicht erwarten wollte, indeß aber die Herren Stände eodem Nachmittags 2 Deputirte nach Wartenberg zu Sr. Excellenz abschickten, so befand dienlich, eben dieses Schreiben dahin gelangen zu lassen, welches der Landrath v. Prittwitz und Kreis-Deputirte Herr v. Schwemmler mitnahmen. Die Tafel, so bei mir appretirt war, mußte bis gegen 2 Uhr auf die Ankunft Sr. Excellenz des Herrn General v. Stoffel warten; sie erschienen aber allererst um 3 Uhr mit einer zahlreichen Suite. Man fand an Ihnen einen leutseligen und kurieusen Herrn. Sie wollten publique oder Privat-Bibliotheken, Sammlungen von Landkarten, naturalische Kammern und Merkwürdigkeiten sehen, und bedauerten sehr, daß die unglücklichen Brände voriger Zeiten uns dieser Schätze beraubt, und jetzige Einwohner zu deren Anschaffung nicht vermögend wären, deren sämmtliche Professionen aus der einzigen Quelle des Weinbaues ihren Ursprung nehmen, wannenhero Se. Excellenz auch versprachen, Berge und Gärten nach aller Möglichkeit zu schonen, und bei des General en Chef Herrn Grafen Fermor Exc. eine Patrouille von ein Paar 100

Mann zu bewirken, damit bei Anwesenheit der Armee kein Einfall geschehen möchte, wie man Ihnen denn diese Verschonung kräftigst ans Herz legte. Es war Sr. Excellenz auch nicht gefällig, bei mir Quartier zu nehmen; sie bezogen das Haus des Salz-Inspektors Voigt. Für des General-Feldmarschall Grafen v. Soltikoff Excellenz mußte das Landhaus, und für des en Chef kommandirenden General Grafen v. Fermor Excellenz das Kommandeur- (jetziges Posthaus) aufgeräumt werden. Im erstern wurde der Kämmerer mit 6 bürgerlichen Ordonnanzen, und in letzterem der Kaufmann Menzel, welcher zugleich ein Dolmetscher war, mit eben so viel Personen zum Schaffner bestellt. Die anhero geflüchtete Noblesse mußte größtentheils räumen und zusammen rücken, auch viel geflüchtetes Vieh in die Winkel versteckt werden, um einer so nombreusen Einquartirung in hiesigem, an sich selbst schlecht bebauten Orte, Raum zu schaffen. Des General-Quartiermeisters Excellenz aber beritten mit einer Suite die hiesigen Environs, um das Lager zu choisiren und abstecken zu lassen, da man inzwischen Wein und Obst in Sr. Excellenz Zimmer schaffte. Nach der Retour mußte ich mit dem Salz-Inspektor erscheinen. Wir vernahmen, daß Tuche gegen baare Zahlung geschafft werden sollten. Wir entschuldigten den Mangel derselben mit der Leipziger Messe, wurden aber ersucht, nach aller Möglichkeit dergleichen ausfindig zu machen, und hierunter um so weniger einige Mühe zu sparen, als Se. Excellenz es sich nicht verdrießen lassen, zur Verschonung unserer Weingärten über 2 Meilen herum zu reiten, und sich endlich genöthigt gesehen, die Armee auf 4 diverse Stellen zu placiren, welches sonst gar nicht feindlich Maxime, hier aber in besonderer Konsideration geschehen wäre. Wir schafften nach ein Paar Stunden 2 Stück; allein es sollten 6 seyn; es war Nacht, als noch 1 erfolgte, und wir instruirt wurden, gegen Morgen 6 Uhr die übrigen aufzutreiben.

(Die Fortsetzung folgt).

Vermischtes.

In Beuthen wurde am 22. November 1835 Abends in der Gartenbaude der Gastwirthin Wittwe Potyka ein ausgesetztes Kind, ein Knabe von circa 3 bis 4 Wochen Alter, vorgefunden. Der Kleine war halb erstarrt, und wäre, hätte man ihn eine Viertelstunde später bemerkt, gewiß umgekommen. Dieses Kind war in verschiedene Lumpen gehüllt, hatte ein Häubchen von gelb, roth, braun und weiß gestreifter Leinwand mit weißen mittlern Streifen, ein weißes Hemdchen, und war auch mit einem braunen Tuch umwickelt. Bis jetzt konnte man der Mutter nicht auf die Spur kommen. Das Kind wird auf Kosten der Stadtkommune unterhalten.

Im Walde bei Lübchen wurde der Garnsammler Koch aus Klein-Wiersewitz, Guhrauer Kreises, von zwei Räubern überfallen, ermordet, und seiner in 18 Rthlr. bestehenden Baarschaft beraubt.

In Brzenskowitz, Beuthener Kreises, wurde der Alaunsieder Borkowitz todt gefunden, nachdem er im trunkenen Zustande sich im Freien schlafen gelegt hatte.

In Klitschdorf, Bunzlauer Kreises, wurde die Reimann'sche Papiermühle ein Raub der Flammen. — In Schlottnitz, Liegnitzer Kreises: die 2 Bauergehöfte des Gerichtsschulzen Kägler, wobei 70 Schaafe und 11 Schweine verbrannten. — Am 13. Dezember 1835 brannten auf dem Dominium Rosenau, Liegnitzer Kreises, das Gesindehaus, 1 Kuhstall und sämmtliche Scheunen ab. — Denselben Tag, Vormittags gegen 12 Uhr, brannten in Liebenzig, Freistädter Kreises, binnen fünf Viertelstunden 8 Possessionen bis auf den Grund ab.

Auflösung des Logogryphs im vorigen Stück:

Lug, Flug, Pflug.

Amtliche und Privat=Anzeigen.

Erinnerung.

Wir finden uns veranlaßt, das Publikum an nachstehend benannte Polizei=Vorschriften zu erinnern:

1) Jeder Fremde, er möge in einem Gasthofe einkehren, oder einen Verwandten ꝛc. besuchen, muß, wenn er über Nacht hier verbleibt, dem Polizeiamte gemeldet werden. Diese Meldung muß am Tage der Ankunft des Reisenden, oder doch am Morgen des folgenden Tages, geschehen. Wer selbige unterläßt, verfällt in einen Thaler Geldstrafe. Gastwirthe werden um das Doppelte, und im Wiederholungsfalle höher bestraft.

2) Gesellenherbergen dürfen nicht ohne unsere Genehmigung übernommen werden. Der Herbergswirth hat den einwandernden Gesellen sofort die Reisepässe oder Wanderbücher abzunehmen, und solche auf das Polizeiamt zu liefern. Geschieht dies nicht, oder wird ein Handwerksgeselle ohne Legitimation beherbergt, so wird der Wirth in einen Thaler Strafe genommen.

3) Niemand darf, bei zwei Thaler Strafe, einen Fremden ohne Erlaubniß des Polizeiamts als Miether einnehmen.

4) Die Annahme eines Dienstboten, so wie die Entlassung desselben aus dem Dienste ohne Meldung bei dem Polizeiamte, wird mit einem Thaler Strafe geahndet.

5) Miethsveränderungen, also das Ab= und das Anziehen der Einlieger, sind von dem betreffenden Hauswirthe unerläßlich dem Bezirksvorsteher zur Eintragung in die Bezirksrolle zu melden. Die Unterlassung dieser Meldung wird mit 15 Sgr. bestraft.

6) Gesellen und Hülfsarbeiter müssen durch einen Polizei=Erlaubnißschein sich ausweisen, bevor sie in Arbeit genommen werden dürfen. Bei Uebertretung dieser Vorschrift wird der Meister u. s. w. mit einer Geldbuße von 15 Silbergroschen bestraft.

Grünberg den 15. Januar 1836.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Auf Requisition des Königl. Proviant=Amtes zu Glogau soll ein Fourage=Transport von praeter propter

20 Winspel Hafer,
136 Zentnern 105 Pfd. Heu, und
4 Schock 50 Bund 3 Pfd. Stroh,

aus dem Magazine zu Neusalz hierher an den Mindestfordernden verdungen werden. Unternehmungslustige werden aufgefordert, sich in dem deshalb auf Montag den 18. d. M. Vormittags 11 Uhr auf dem hiesigen Rathhause anberaumten Termine zur Minus=Licitation einzufinden, und ihre Forderungen abzugeben, da nach abgehaltenem Termine die Licitations=Verhandlung zur Entscheidung über den Zuschlag an die requirirende Behörde eingesandt werden muß, und daher Nachforderungen nicht berücksichtigt werden können.

Grünberg den 12. Januar 1836.

Der Magistrat.

Subhastation.

Die zum Stadt=Musikus Johann Gottfried Kuske'schen Nachlaß gehörigen Grundstücke:

1) das Wohnhaus No. 46. im ersten Viertel, taxirt 1892 Rtl. 2 Sgr.,
2) der Weingarten Folio 912., Klein=Heinersdorfer Terrain, mit Gartenhaus, taxirt 908 Rtl. 10 Sgr.,
3) der Weingarten an der Klein=Heinersdorfer Straße No. 2043. hieselbst, taxirt 262 Rtl. 20 Sgr.,
4) der Weingarten No. 121., Hirtenberge, taxirt 230 Rtl. 8 Sgr.,
5) der Weingarten No. 1483. im alten Gebirge, taxirt 129 Rtl. 10 Sgr.,
6) der Weingarten No. 2048. in der Steingasse, taxirt 166 Rtl. 2 Sgr.,

sollen in termino den 9. April 1836 Vormittags um 11 Uhr auf dem Land= und Stadt=Gericht öffentlich an die Meistbietenden verkauft werden.

Grünberg den 16. Dezember 1835.

Königl. Land= und Stadt=Gericht.

Nothwendiger Verkauf.

Die dem Brauer Ernst Wilhelm Scheibel gehörige Besitzung, Wohnhaus No. 486. im vierten Viertel mit Acker und Weingarten, an der Prittager Straße, die neue Welt genannt, worin Schank-Wirthschaft seither betrieben worden ist, taxirt 1207 Rthlr. 14 Sgr. 5 Pf., soll in termino den 26. März 1836, Vormittags um 11 Uhr, auf dem Land- und Stadt-Gericht öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Grünberg den 10. Oktober 1835.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Es wird zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der Tuchfabrikant Samuel Binder mit seiner Braut, Jungfer Susanne Christiane Heyn, die Gütergemeinschaft ausgeschlossen hat.

Grünberg den 28. November 1835.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Vom 1. April dieses Jahres ab wünscht die hiesige Ressourcen-Gesellschaft fernerweit einen Restaurateur zu engagiren.

Hierzu qualifizirte Personen können die Engagements-Bedingungen beim Herrn Bürgermeister Krüger in den Nachmittagsstunden von 2 bis 4 Uhr einsehen, jedoch wird die Anmeldung selbst nur bis zum 15. Februar d. J. gestattet.

Grünberg den 14. Januar 1836.

Der engere oder Verwaltungs-Ausschuß der hiesigen Ressourcen-Gesellschaft.

Die, von der hiesigen sehr geehrten Ressourcen-Gesellschaft am letztverflossenen Sylvester-Abende gesammelten 6 Rthlr. 27 Sgr. 6 Pf., hat mir der Herr Bürgermeister Krüger Wohlgeboren zur Anschaffung von Schuhen für arme fleißige Schulkinder gütigst zustellen lassen.

Indem ich für diese wohlthätige Spende ergebenst danke, versichere ich zugleich, daß ich dieselbe zu dem bestimmten Zwecke gewissenhaft verwenden werde.

Grünberg den 13. Januar 1836.

Der Erzpriester Kuschel.

Oeffentlicher Dank.

Nur der großen, rastlosen Mühwaltung des Herrn Wundarzt Kutter in Grünberg verdanke ich allein das Leben meiner geliebten Frau. An den Folgen einer schweren Entbindung wäre sie zu früh ein Opfer des Todes dahin gewelkt, wenn nicht die durch Praxis bewährte Kenntniß des Herrn Wundarzt Kutter ihr unverdrossene Pflege hätte angedeihen lassen. Von Freude fühle ich mich durchdrungen, ihm meinen wärmsten Dank öffentlich abzustatten, und ihn Müttern in ähnlichen Fällen anzuempfehlen.

Hartmannsdorf den 1. Januar 1836.

Brückner, Amtmann.

Indem ich mich der Pflicht entledige, ganz gehorsamst anzuzeigen, daß die, durch den hiesigen geehrten Gewerbe- und Garten-Verein eingeleitete, Verloosung meiner beiden Gemälde vorigen Sonntag, vor den nöthigen Zeugen, im hiesigen Ressourcen-Lokale stattgefunden hat, und

das große Gemälde auf No. 29.,
das kleinere auf No. 133.

gefallen sind, spreche ich meinen herzlichsten Dank allen gütigen Theilnehmern an dieser Lotterie aus. Ihre freundliche Spende soll mir zur Fortsetzung meiner Studien in Berlin verhelfen, sobald längere Tage die Wiederaufnahme dieser letzteren irgend lohnend machen.

Grünberg am 14. Januar 1836.

Carl Seiffert.

Den verehrlichen Blumenfreunden und Gartenbesitzern hier und in hiesiger Gegegend mache ich hiermit ergebenst bekannt, daß ich für Herrn Aug. Frd. Dreißig in Tonndorf bei Weimar Bestellungen auf Gemüse- und Blumensaamen, unter welchem letztern dessen vorzügliches Levkojen-Sortiment, annehme, und Verzeichnisse darüber bei mir gratis zu haben sind.

Grünberg im Januar 1836.

J. A. Teusler.

Endesunterzeichneter giebt sich die Ehre, Einem verehrungswürdigen Publikum ganz ergebenst anzuzeigen, daß er auf seiner Durchreise, während seines mehrwöchentlichen Aufenthalts hieselbst, seine

Menagerie
von vorzüglich schönen ausländischen lebendigen Thieren zur Schau ausgestellt hat. Sämmtliche Thiere sind von seltener Schönheit, und zeichnen sich dabei, besonders der Panther, die gestreifte Hyäne, der sibirische Bär, der Baribal, der Schakal, und ein großer weißer Pelikan, welcher eine Karpfe von 5 Pfund verzehrt, auf das Merkwürdigste aus. — Diese Menagerie hat überall, selbst in mehreren Haupt- und Residenz-Städten, wo solche gezeigt wurde, Beifall und Bewunderung erregt, weshalb der Unterzeichnete sich schmeichelt, auch hier die vollkommenste Zufriedenheit zu erlangen. — Der Schauplatz ist in der Reitbahn, und täglich von 10 Uhr Morgens offen. Die Fütterung der Thiere geschieht alle Tage Nachmittags um halb 4 Uhr.

Rossy, Menagerie-Inhaber.

Die meiner Frau in Grünberg gehörigen, hinter der Krautgasse belegenen zwei Ackerstücke, nebst ein Viertheil einer, vor dem Oberschlage gelegenen Scheune, wofür bei Uebernahme 1818 für das größte Ackerstück allein 25 Rthlr., und jetzt die Jahre 1833, 34 und 35 15 Rthlr., und für das kleine Ackerstück 5 Rthlr. jährlich Pacht gegeben worden ist, sollen vom 1. Januar 1836 ab anderweitig auf 3 oder 6 Jahre verpachtet werden. Pachtlustige und Fähige belieben sich in portofreien Briefen deshalb bald an uns zu wenden.

Sagan den 18. Dezember 1835.

C. F. Wahl, Kaufmann am Markte No. 24.

Haus-Verkauf.

Da ich seit einem halben Jahre Grünberg verlassen habe, so will ich mein, in der langen Gasse gelegenes Wohnhaus, nebst Appreturlokal, Stallung, Schleifhaus, Kuchelgarten, Rahmplatz und Weingarten, verkaufen, und setze hierzu einen öffentlichen Verkaufs-Termin auf Montag den 25. Januar, Vormittags 11 Uhr, im Hause meines Schwiegersohnes, Herrn Tuchappreteur Naumann, hiermit an, Kauflustige höflichst dahin einladend.

J. G. Seydlitz.

Zwei Oberstuben sind zu vermiethen, und bald zu beziehen in dem Schuhmacher Wilhelm Jendeschen Hause auf der Obergasse. Das Nähere ist zu erfahren bei Herrn Sachtleben daselbst.

Das mir gehörige, in der Todtengasse No. 149. zu Grünberg belegene Vor- und Hinterhaus, bin ich willens, aus freier Hand zu verkaufen. Käufer wollen sich an meinen Bevollmächtigten, Herrn Karl Kube in der Krautgasse, wenden.

Gastwirth Schwär in Naumburg a/B.

Gute Zwiebeln, die Metze zu 2 Sgr., den Scheffel zu 6 Sgr., empfiehlt zu gütiger Abnahme

Gottfr. Hoffmann, Lawalder Gasse.

Drei Zugpferde sind zu verkaufen; wo? sagt man in hiesiger Buchdruckerei.

Wer Freitag Abends, den 8. Januar, im Künzel'schen Garten ein schwarzes, schon getragenes Umschlagetuch verloren hat, der kann es gegen die Erstattung der Insertions-Gebühren wieder in Empfang nehmen durch die hiesige Buchdruckerei.

Frische Braunschweiger Wurst empfiehlt zu dem frühern billigen Preise

C. S. Lange.

Ergebenst zeige ich an, daß auf meinen Namen nichts geborgt werden darf, indem ich für keine Zahlung einstehe.

Rossy, Inhaber der Menagerie.

Wein-Ausschank bei:

David Pietsch, 34r.
Nikolai beim Schießhause, 34r.
Lohmüller Bothe, Kühnauer Straße, 35r., 2 sgr.
Sattler Jedeck vor dem Oberthore, 35r., 2 sgr.
Schulz in der Lansitzer Straße, 35r., 2 sgr.
Gottlob Senftleben auf der Obergasse, 35r.
Traugott Göldner bei der evangel. Kirche, 2 sgr.
Karl Starsch auf der Niedergasse, 35r., 2 sgr.
Reckzeh im Schießhausbezirk, 35r., 2 sgr.
Karl Grundke auf dem Silberberge, 35r., 2 sgr.
Zimmermeister Malcke, Hospitalbez., 33r., 2 sgr.
Wittwe Schade hinterm grünen Baum, 35r., 2 sgr.
Wittwe Pietsch in der Todtengasse, 34r. 4 sgr., und 35r. 2 sgr.
Wittwe Müller hinterm Malzhause, 35r., 2 sgr.
Bufe, weißer 34r., 5 sgr.
Emanuel Müller auf der Niedergasse, 35r., 2 sgr.
Karl Röhricht, Lawalder Gasse, 33r., 2 sgr.

Zirkelschmidt Burucker am Oberthore, 3 Thlr., 4 sgr.
August Prietz am Neuthore, 3 Thlr.
August Wahl am Markte, 3 Thlr., 2 sgr.

Kirchliche Nachrichten.

Geborne.

Den 1. Januar: Schuhmacher Mstr. Karl August Mercke eine Tochter, Auguste Wilhelmine.

Den 2. Gärtner Johann Gottlieb Lincke in Krampe ein Sohn, Friedrich Wilhelm Erdmann.

Den 5. Schmiedemeister Friedrich Wilhelm Stolpe ein Sohn, Johann Friedrich Karl. — Gärtner Johann George Häusler in Lawalde eine Tochter, Maria Elisabeth.

Den 6. Tagelöhner Joh. Christian Clemens eine Tochter, Maria Rosalie.

Den 9. Tuchfabrikanten Mstr. Karl August Horn eine Tochter, Auguste Berta.

Getraute.

Den 12. Januar: Töpfergeselle Karl Wilhelm Ertel, mit Johanne Friedrike Hennig.

Den 13. Tuchscheerer Mstr. Friedrich Traugott Eckarth, mit Jgfr. Ernest. Wilhelm. Sommer. — Tuchappreteur Karl Ferdinand Eckarth, mit Jgfr. Wilhelm. Amalie Mohr. — Oekonom Karl Friedrich Wilhelm Kühn, mit Wittfrau Johanne Beate Schulz geb. Rothe. — Kutschner Johann Gottlob Hentschel in Heinersdorf, mit Anna Rosina Bernt daselbst.

Den 14. Kleiderverfertiger Mstr. Andreas Ferdinand Hartbrecht, mit Jgfr. Johanne Wilhelmine Strauß.

Gestorbne.

Den 6. Januar: Königl. Kreis-Steuer-Einnehmer Karl August Hellmann Ehefrau, Beate Juliane Elisabeth geb. Hillmann, 39 Jahr, (im Wochenbette).

Den 8. Tuchscheerergesellen Karl Jos. Bartsch Tochter, Karoline Wilhelmine, 21 Jahr 9 Monat 11 Tage, (Abzehrung).

Den 9. Winzer Johann Christian Franke, 61 Jahr 5 Monat 11 Tage, (Wassersucht). — Bäcker Mstr. Gustav Gottlieb König Tochter, Ottilie Charlotte Friedrike, 4 Monat 19 Tage, (Schlagfluß).

Gottesdienst in der evangelischen Kirche.

Am 2. Sonntage nach Epiphanias.

Vormittagspredigt: Herr Pastor Wolff.

Nachmittagspredigt: Herr Pastor Prim. Meurer.

Marktpreise zu Grünberg.

Vom 11. Januar 1836.		Höchster Preis.			Mittler Preis.			Geringster Preis.		
		Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.
Waizen . . .	der Scheffel	1	18	9	1	15	8	1	12	6
Roggen . . .	= =	1	—	—	—	28	2	—	26	3
Gerste, große .	= =	1	2	—	1	1	—	1	—	—
= kleine .	= =	—	28	—	—	27	6	—	27	—
Hafer	= =	—	21	—	—	20	—	—	19	—
Erbsen	= =	1	22	—	1	18	—	1	14	—
Hierse	= =	2	4	—	2	—	—	1	26	—
Kartoffeln . . .	= =	—	20	—	—	18	—	—	16	—
Heu	der Zentner	1	—	—	—	—	—	—	—	—
Stroh	das Schock	5	15	—	5	7	6	5	—	—

Wöchentlich erscheint hievon ein Bogen, wofür der Pränumerations-Preis vierteljährig 12 Sgr. beträgt.
Inserate werden spätestens bis Donnerstags früh um 9 Uhr erbeten.